

Der Vogelzug in einem Sanddornbiotop bei Lucka im Altenburger Lößhügelland (Ostthüringen) 1985 bis 2007

Mit 4 Abbildungen, 4 Tabellen und einem Foto

GERD SMYK & ROLF WEISSGERBER

Ringfundmitteilung der Beringungszentrale Hiddensee Nr. 09/2008

Zusammenfassung: In 23 Jahren konnten während der Zugzeiten in einem Sanddornstreifen bei Lucka insgesamt 6403 Vögel aus 59 Arten gefangen und beringt werden. 99,8% dieser Vögel gehörten zur Ordnung der Sperlingsvögel und fast zwei Drittel der Individuen sind der Gruppe der Zugvögel zuzuordnen. Durch die Mitte der 1990er Jahre einsetzende Biotopveränderung hin zur Vorwaldgesellschaft nahm die Häufigkeit von zwölf Arten zu und die von neun Arten ab. Langstreckenzieher sind im Sanddorn besonders im Monat August präsent. Mittelstrecken- und Kurzstreckenzieher dominieren dagegen im September. Im Oktober wandern verstärkt Standvögel mit nahrungsspezifischem Hintergrund in den Sanddorn ein. Drei Arten nutzen diesen Biotop wahrscheinlich auch bevorzugt als Mauserplatz. Nur 0,5% der beringten Zugvögel konnten in einer der folgenden Zugperioden wiedergefangen werden. Resultierend aus den ermittelten Ergebnissen erweist sich der Sanddornstreifen während der Zugzeiten als ein überwiegend von ziehenden Kleinvögeln bevorzugter Rastbiotop, der eine Leitlinienfunktion hat und der ihnen ausreichend Nahrung und Schutz während der Mauser und in den Zugpausen bietet.

Schlüsselwörter: Passeres, Sanddorn, Sukzession, Registrierfang, Durchzugsphänologie, Mauser, Ringfunde, Wiederfänge, Mitteldeutschland

Einleitung

Nachdem in einer ersten Auswertung besonders die Artenzusammensetzung und die Entwicklung der Vogelgemeinschaft im Sanddorn während der Brutzeit untersucht wurde (WEISSGERBER & SMYK 2002), befasst sich der nun folgende Beitrag mit dem Geschehen während des Weg- und Heimzuges der Vögel. Die relative Seltenheit, seine isolierte Lage in der Feldflur und vor allem die im ersten Fangjahrzehnt noch monomorphe Form dieses Lebensraumes lässt eher eine nur geringe Frequentierung durch Zugvögel erwarten. Besonders von Interesse war, ob sich der Mitte der 1990er Jahre einsetzende Biotopwandel, der bereits Veränderungen in der Häufigkeit der Brutvögel verursachte, auch merkbar auf das Zuggeschehen auswirkt. Die Klärung der zeitlichen Nutzung durch die im Sanddornstreifen rastenden und durchziehenden Vogelarten hatte diese Auswertung ebenfalls zum Ziel. Die in den 23 Jahren (1985–2007) erhobenen Daten bilden dafür eine solide Basis. Es konnte ein sehr anschauliches Bild des Vogelzuges im Frühjahr und Herbst im Sanddorn gezeichnet werden.

Gebietsbeschreibung

Der ca. 100 Meter breite Sanddornstreifen erstreckt sich auf zwei Kilometer Länge, in der Feldflur bei Schnauderhainichen beginnend, in nördlicher Richtung bis hin zum Restwald des ehemaligen Luckaer Forstes. Das Gelände gehört zum früheren Tagebau Phönix-Ost, der sich südlich von Lucka (51° 04' N, 12° 20' E, 179 m ü. NN) befand. Zum Schutz vor Erosionen bepflanzte man die



Untere Zone der südlichen Fangschneise im Sanddornstreifen bei Lucka, Kreis Altenburger Land
(Foto: R. Weißgerber, Juli 2005)

verbliebenen Hanglagen der Tagebaufolgelandschaft, in der sich der heutige Fangplatz befindet, mit frostresistenten, wind- und rauchharten Sanddornsträuchern.

Diese Monokultur bestand bis etwa 1996. Nachdem 1990 die jährliche Beerenernte eingestellt und Pflegemaßnahmen nur in den Netzschneisen erfolgten, wandelte sich der Reinbestand sukzessive durch die Ansiedlung weiterer Pionierholzarten hin zur Vorwaldgesellschaft. Das derzeitige Sanddornareal ergänzen ausreifende Ebereschen-, Weiden-, Birken-, Pappel- und Espengehölze. Hinzu kommen Weißdorn-, Hagebutten-, Brombeer- und Holunderbüsche. Der bereits 1966 angepflanzte Sanddornbestand erstreckt sich auf einer Fläche von insgesamt etwa 58 Hektar, vorwiegend auf Hanglagen. Er ist von Feldflächen umgeben, an die weitere Tagebaufolgelandschaften (Kippenforste, Restlöcher) und im Süden die Aue der Schnauder angrenzen.

Material und Fangmethodik

Der Auswertung liegen 6403 Fänge zugrunde, die von 1985 bis 2007 während der Zugzeiten gelangen. Für den Wegzug fanden die Fänge ab 1. August und für den Heimzug die bis 15. Mai, bei in Mitteldeutschland mitunter spät ankommenden Langstreckenziehern (Feldschwirl, Gartengrasmücke, Gelbspötter, Neuntöter, Schlagschwirl, Sperbergrasmücke, Sumpf- und Teichrohrsänger) auch die bis zum 31. Mai Berücksichtigung (Tab. 1). Damit kann ausreichend gewährleistet werden, dass Durchzügler und Brutvögel annähernd voneinander abgegrenzt sind.

Zudem werden insgesamt 42 Wiederfänge von 31 Vögeln ausgewertet, die sich aufgrund der Beringungs- und Wiederfangdaten mit großer Wahrscheinlichkeit als durchziehende Vögel einstufen lassen. Die Einstufung der beringten Vögel in Lang-, Mittel-, Kurz- und Teilzieherarten sowie in Standvögel erfolgte hinsichtlich mitteleuropäischer Verhältnisse nach BAUER et al. (2005). Eine absolut zutreffende Abgrenzung ist hierbei, aufgrund der innerartlich mitunter recht unterschiedlichen Zuggewohnheiten, allerdings nicht immer in vollem Umfang möglich (CREUTZ 1983).

Tabelle 1
Gesamtfangergebnis im Sanddorn bei Lucka während des Heim- und Wegzuges (1985–2007)

Vogelart	Heimzug		Wegzug	
	Fänge bis 15. (31.) Mai		Fänge ab 1. August	
Zeitraum	Anzahl 1985–1996	Anzahl 1997–2007	Anzahl 1985–1996	Anzahl 1997–2007
Amsel, <i>Turdus merula</i>	31	51	95	139
Baumpieper, <i>Anthus trivialis</i>	2	2	15	1
Bergfink, <i>Fringilla montifringilla</i>	–	–	–	1
Birkenzeisig, <i>Carduelis flammea</i>	2	–	–	–
Blaukehlchen, <i>Luscinia svecica</i>	–	–	1	–
Blaumeise, <i>Parus caeruleus</i>	10	22	173	115
Bluthänfling, <i>Carduelis cannabina</i>	5	5	4	2
Buchfink, <i>Fringilla coelebs</i>	–	11	1	33
Buntspecht, <i>Dendrocopos major</i>	–	–	1	6
Braunkehlchen, <i>Saxicola rubetra</i>	5	–	–	–
Dorngrasmücke, <i>Sylvia communis</i>	26	2	38	9
Eichelhäher, <i>Garrulus glandarius</i>	–	–	1	–
Erlenzeisig, <i>Carduelis spinus</i>	–	–	–	6
Feldschwirl, <i>Locustella naevia</i> (bis 31. 5.)	16	6	6	4
Feldsperling, <i>Passer montanus</i>	3	–	12	35
Fitis, <i>Phylloscopus trochilus</i>	41	42	77	20
Flussuferläufer, <i>Actitis hypoleucos</i>	–	–	1	–
Gartenbaumläufer, <i>Certhia brachydactyla</i>	–	–	–	1
Gartengrasmücke, <i>Sylvia borin</i> (bis 31. 5.)	50	46	36	79
Gartenrotschwanz, <i>Phoenicurus phoenicurus</i>	5	3	10	5
Gelbspötter, <i>Hippolais icterina</i> (bis 31. 5.)	37	28	30	12
Gimpel, <i>Pyrrhula pyrrhula</i>	3	10	25	91
Girlitz, <i>Serinus serinus</i>	–	–	–	1
Goldammer, <i>Emberiza citrinella</i>	9	7	29	15
Grünfink, <i>Carduelis chloris</i>	2	1	11	12
Hausrotschwanz, <i>Phoenicurus ochruros</i>	2	–	5	–
Hausperling, <i>Passer domesticus</i>	1	–	–	–
Heckenbraunelle, <i>Prunella modularis</i>	47	68	186	152
Kernbeißer, <i>Coccothraustes coccothraustes</i>	–	2	2	2
Klappergrasmücke, <i>Sylvia curruca</i>	67	41	51	33
Kohlmeise, <i>Parus major</i>	26	43	83	55
Mönchsgrasmücke, <i>Sylvia atricapilla</i>	79	192	194	701
Nachtigall, <i>Luscinia megarhynchos</i>	10	23	17	19
Neuntöter, <i>Lanius collurio</i> (bis 31. 5.)	41	18	30	13
Pirol, <i>Oriolus oriolus</i>	1	–	–	–
Raubwürger, <i>Lanius excubitor</i>	–	–	1	1
Rauchschwalbe, <i>Hirundo rustica</i>	3	–	3	2
Rohrhammer, <i>Emberiza schoeniclus</i>	12	–	9	3
Rotdrossel, <i>Turdus iliacus</i>	8	1	1	32
Rotkehlchen, <i>Erithacus rubecula</i>	48	157	236	472
Schwanzmeise, <i>Aegithalos caudatus</i>	8	23	9	85

Tabelle 1 (Fortsetzung)

Zeitraum	Heimzug		Wegzug	
	Fänge bis 15. (31.) Mai	Fänge ab 1. August	Fänge ab 1. August	Fänge ab 1. August
Vogelart	Anzahl 1985–1996	Anzahl 1997–2007	Anzahl 1985–1996	Anzahl 1997–2007
Schlagschwirl, <i>Locustella fluviatilis</i> (bis 31.5.)	–	3	–	–
Singdrossel, <i>Turdus philomelos</i>	28	51	52	101
Sommeregoldhähnchen, <i>Regulus ignicapilla</i>	–	1	–	3
Sperbergrasmücke, <i>Sylvia nisoria</i> (bis 31.5.)	25	1	6	–
Star, <i>Sturnus vulgaris</i>	3	–	–	–
Stieglitz, <i>Carduelis carduelis</i>	2	–	36	37
Sumpfrohrsänger, <i>Acrocephalus palustris</i> (bis 31.5.)	20	5	21	21
Tannenmeise, <i>Parus ater</i>	–	–	4	1
Teichrohrsänger, <i>Acrocephalus scirpaceus</i> (bis 31.5.)	4	3	28	36
Trauerschnäpper, <i>Ficedula hypoleuca</i>	2	3	1	10
Turteltaube, <i>Streptopelia turtur</i>	–	1	–	–
Wacholderdrossel, <i>Turdus pilaris</i>	–	–	5	1
Waldbaumläufer, <i>Certhia familiaris</i>	–	–	–	2
Weidenmeise, <i>Parus montanus</i>	–	13	44	39
Wendehals, <i>Jynx torquilla</i>	1	1	2	2
Wintergoldhähnchen, <i>Regulus regulus</i>	1	3	58	36
Zaunkönig, <i>Troglodytes troglodytes</i>	–	6	3	33
Zilpzalp, <i>Phylloscopus collybita</i>	52	107	307	224
Gesamt	738	1002	1960	2703
Anzahl Arten	40	37	46	47
Anzahl Fangtage	68	84	114	112
Anzahl Fänge/Fangtag	10,9	11,9	17,2	24,1

Der Fangplatz befindet sich im nördlichen Teil des Sanddornstreifens. Die im ein- bis zweiwöchentlichen Rhythmus aufgebauten und fängig gestellten Netze standen in zwei ca. 90 m langen und 40 m voneinander entfernt angelegten Schneisen quer zum in Nord-Süd-Richtung verlaufenden Sanddornstreifen. Meist lagen mit dem Fang ab Mittag und dem Fang am darauffolgenden Vormittag zwei Fangtage unmittelbar hintereinander. Die Zahl der Fangtage in den 23 Jahren beträgt im März: 8, April: 60, bis 15. Mai: 35, 16. bis 31. Mai: 49, Juni: 87, Juli: 83, August: 78, September: 79, Oktober: 61 und November: 8. Diese jahreszeitliche Verteilung der Fangtage, der gewählte zeitliche Abstand und die stets gleichen Fangplatzbedingungen entsprechen damit im wesentlichen den Erfordernissen des Registrierfanges.

Ergebnisse und Diskussion

Als Ergebnis von 378 Fangtagen in 23 Jahren während der Zugzeiten im Sanddorn waren 6403 Erstfänge und 42 Wiederfänge, die 31 Zugvögel betreffen, auszuwerten. Während des Wegzuges betrug die Zahl der Erstfänge und Beringungen 4663 (im Mittel 20,6 pro Fangtag), im Zeitraum des Heimzuges war sie mit 1740 (11,5 pro Fangtag) nur etwa halb so groß. Dies entspricht der bekannten unterschiedlichen Zugintensität im Frühjahr und Herbst. Deutlich über diesen Mittelwerten lagen die Fangzahlen in der zweiten Periode (1996–2007), Tab. 1.

Tabelle 2

Fänge ausgewählter Arten im Sanddorn bei Lucka während des Wegzuges (1985–2007)

Vogelart	n Fänge August	n Fänge September	n Fänge Oktober	n Fänge November
Fangtage (Summe 1985–2007)	78	79	61	8
Amsel, <i>Turdus merula</i>	58	58	116	2
Blaumeise, <i>Parus caeruleus</i>	35	97	145	11
Gartengrasmücke, <i>Sylvia borin</i>	93	21	0	1
Gelbspötter, <i>Hippolais icterina</i>	38	4	0	0
Heckenbraunelle, <i>Prunella modularis</i>	160	142	34	2
Klappergrasmücke, <i>Sylvia curruca</i>	63	20	1	0
Kohlmeise, <i>Parus major</i>	27	38	70	3
Mönchsgrasmücke, <i>Sylvia atricapilla</i>	377	480	34	4
Neuntöter, <i>Lanius collurio</i>	42	1	0	0
Rotkehlchen, <i>Erithacus rubecula</i>	100	350	255	3
Singdrossel, <i>Turdus philomelos</i>	28	54	70	1
Sumpfrohsänger, <i>Acrocephalus palustris</i>	39	3	0	0
Teichrohrsänger, <i>Acrocephalus scirpaceus</i>	38	23	3	0
Weidenmeise, <i>Parus montanus</i>	45	24	9	5
Wintergoldhähnchen, <i>Regulus regulus</i>	3	3	74	14
Zaunkönig, <i>Troglodytes troglodytes</i>	3	10	23	0
Zilpzalp, <i>Phylloscopus collybita</i>	214	218	99	0

Tabelle 3

Anzahl und Anteil der Vogeltypen während der Zugzeiten im Sanddorn bei Lucka (1985–2007)

Wanderungstyp	Artenanzahl	%	Individuenanzahl	%
Langstreckenzieher	24	40,7	2621	40,9
Mittelstreckenzieher	5	8,4	761	11,9
Kurzstreckenzieher	7	11,9	625	9,8
Zugvögel insgesamt	36	61,0	4007	62,6
Teilzieher	8	13,6	1104	17,2
Standvögel	15	25,4	1292	20,2

Das Fangspektrum umfasst 59 Arten, überwiegend Sperlingsvogelarten (55) und nur vier Nonpasseriformes (Flussuferläufer, Turteltaube, Buntspecht, Wendehals). Lediglich insgesamt 15 Vögel aus dieser Gruppe (0,2% der Zugzeitenfänge) gingen in die Netze. Zu den dominanten Arten der im Sanddorn gefangenen Vögel gehörten während der Zugzeiten Mönchsgrasmücke, Rotkehlchen, Zilpzalp, Heckenbraunelle, Amsel und Blaumeise (Tab. 1). Besonders nach dem einsetzenden Biotopwandel zog der Sanddornstreifen diese eher Wald bevorzugenden Arten an. Etwa 20 Arten mit nur sehr geringer Fangzahl sind eher zufällig Gäste im Sanddorn gewesen und lassen daher keine direkte Beziehung zu diesem Lebensraum erkennen.

Insgesamt überwiegen deutlich die Zugvögel mit 36 Arten (61%) und 4007 Individuen (62,6%) (Tab. 3). Mit 24 Arten (40,7%) und 2621 gefangenen Individuen (40,9%) stellen die Langstreckenzieher den größten Anteil der Vögel während der beiden jährlichen Zugzeiten im Sanddorn. Mittelstreckenzieher mit fünf Arten (8,4%) und Kurzstreckenzieher mit 625 beringten Individuen (9,8%) bilden die jeweils kleinsten Gruppen. Fast zwei Drittel der während der Zugzeiten gefangenen und markierten Vögel nutzten demnach den Sanddorn als Durchzugs- oder Rastbiotop. Seine lineare Struktur in der gehölzlosen Feldflur, die guten Schutzmöglichkeiten vor Feinden

sowie das insekten- und beerenreiche Nahrungsangebot machen ihn besonders für ziehende Klein- vögel attraktiv.

Durch die Einstellung der Beerenernte und die freilaufende Sukzession veränderte sich der Sanddornstreifen ab Mitte der 1990er Jahre in Richtung Vorwaldgesellschaft. Dies hatte zur Folge, dass danach hinsichtlich Individuenzahl neun Arten in den Zugzeiten stark abnahmen (Baumpieper, Feldschwirl, Dorngrasmücke, Fitis, Gelbspötter, Klappergrasmücke, Neuntöter, Rohrammer und Sperbergrasmücke). Dies betrifft also meist solche Arten, die weniger hoch gewachsene Gehölzstrukturen bevorzugen, aber auch Arten, deren Brutbestand in Deutschland seit 1990 rückläufig ist, z. B. Baumpieper, Feldschwirl, Fitis (SUDFELDT et al. 2007). Am drastischsten zeigt sich diese Abnahme bei Sperbergrasmücke und Baumpieper (Tab. 1). Dagegen nahmen die Fangzahlen bei zwölf Arten, die meist Gehölze wald- oder waldähnlicher Strukturen bevorzugen, auffällig zu (Amsel, Buchfink, Buntspecht, Feldsperling, Gartengrasmücke, Gimpel, Mönchsgrasmücke, Rotkehlchen, Schwanzmeise, Singdrossel, Trauerschnäpper, Zaunkönig). Besonders auffällig zeigt sich der Anstieg der Fänge in der Beringungsperiode 1997–2007 gegenüber der von 1985–1996 bei den Arten Buchfink (1 zu 33), Trauerschnäpper (1/10), Zaunkönig (3/33), Schwanzmeise (9/85) und Mönchsgrasmücke (194/701). Diese Tendenz spiegelt sich auch in der Gesamtzahl der Fänge/Fangtag wider (1985–1996: 17,2; 1997–2007: 24,1). Bei der Weidenmeise stieg besonders die Anzahl der Frühjahrsfänge (0 auf 13). Sie profitiert als neuer Brutvogel von den bereits ausgereiften Birken- und Weidengehölzen im Sanddorn, den sie ab April besiedelt, aber bereits meist im August wieder verlässt.

Die Analyse des Herbstdurchzuges im Sanddorn, differenziert nach Monaten, ergab eine deutliche Präsenz einzelner Typen von Zugvogelarten zu ganz bestimmten Zeiten. So liegt das Vorkommensmaximum der Langstreckenzieher Garten- und Klappergrasmücke, Sumpfrohrsänger, Neuntöter, Teichrohrsänger und Gelbspötter im Monat August. Die meisten dieser Vögel verlassen bereits nach der Brut ihre Brutgebiete und haben im August Durchzugshöhepunkte in Mitteleuropa. Diese zeigen sich auch bei den Fängen im Sanddorn (Abb. 1).

Mit der Heckenbraunelle hat eine weitere Art ebenfalls im August ihr Vorkommensmaximum im Sanddorn (2,1 Fänge/Fangtag), die in Mitteleuropa zur Gruppe der Kurzstreckenzieher zählt. Auch im September ist ihr Vorkommen noch relativ häufig (1,8 F./Ft.). Dies könnte ein Hinweis darauf sein, dass Heckenbraunellen den Sanddorn auch bevorzugt als eine Art Mauserrevier nutzen, denn die Zeit der Vollmauser dieser Art liegt zwischen Mitte Juli/Mitte August und September/Mitte Oktober (BAUER et al. 2005). Auch einige Wiederfänge aus diesem Zeitraum deuten auf diese Verhaltensweise hin.

Im September erreichen mit Mönchsgrasmücke, Rotkehlchen und Zilpzalp Arten ihre größte Häufigkeit, die hier unterschiedlichen Zugtypen zuzuordnen sind (Lang-, Mittelstrecken-, Teilzieher, Abb. 2). Zusammen mit der Heckenbraunelle gehören sie zu den Vogelarten, die den Sanddorn in der Wegzugszeit (August–Oktober) in hoher Anzahl passieren (Abb. 2): Mönchsgrasmücke im Mittel 4,1 Fänge/Fangtag (52% aller Fänge der Art in 23 Fangjahren), Rotkehlchen

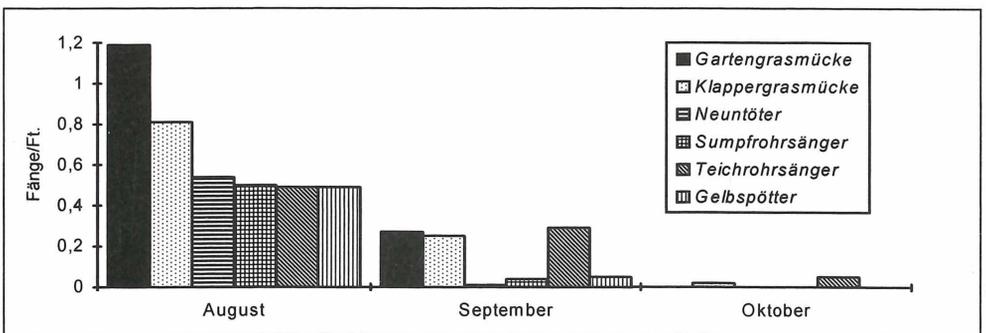


Abb. 1. Häufigkeit (Fänge/Fangtag) von Zugvogelarten im Sanddorn bei Lucka während des Wegzuges mit Vorkommensmaximum im August (1985–2007)

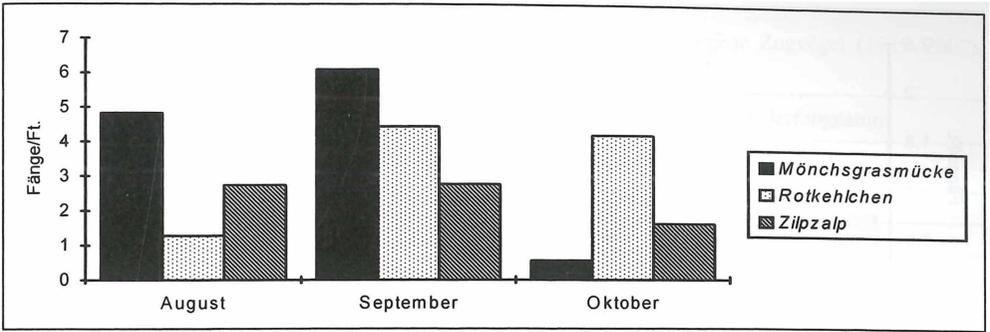


Abb. 2. Häufigkeit (Fänge/Fangtag) von Zugvogelarten im Sanddorn bei Lucka während des Wegzuges mit Vorkommensmaximum im September (1985–2007)

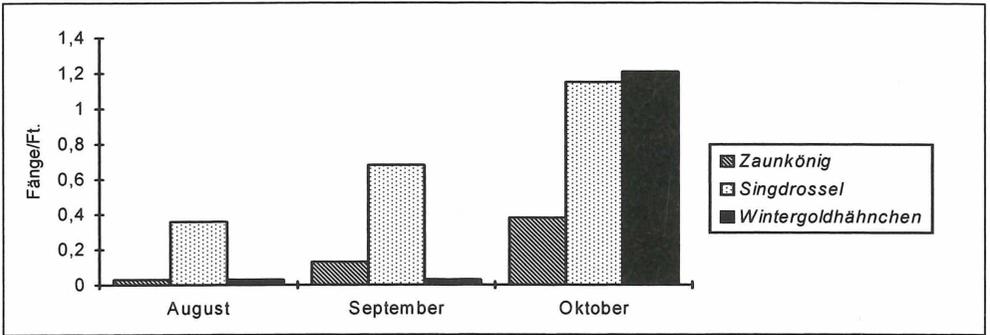


Abb. 3. Häufigkeit (Fänge/Fangtag) von Zugvogelarten im Sanddorn bei Lucka während des Wegzuges mit Vorkommensmaximum im Oktober (1985–2007)

3,2 F./Ft. (71 %), Zilpzalp 2,4 F./Ft. (50 %), Heckenbraunelle 1,5 F./Ft. (46 %). Mönchsgrasmücken nutzen den Sanddorn aber auch schon im August in hoher Anzahl (4,8 Fänge/ Fangtag). Er wird sehr wahrscheinlich auch von dieser Art als Mauserrevier vor dem Wegzug in die Winterquartiere gewählt (vgl. WEISSGERBER et al. 2006).

Im Oktober haben der Kurzstreckenzieher Wintergoldhähnchen und der Teilzieher Zaunkönig ihre höchste Vorkommensdichte im Sanddorn (Abb. 3). Mit der Singdrossel gehört aber auch noch ein Langstreckenzieher zu den häufigen Oktober-Durchzüglern im Sanddorn (nach BAUER et al. 2005: Durchzugsmedian in Mitteleuropa im 1. Oktoberdrittel). Sie findet zu dieser Zeit hier noch ausreichend Beeren als Nahrung vor. Wintergoldhähnchen, Trauerschnäpper, Rotdrossel und Tannenmeise sind bisher nur als reine Durchzügler, nicht als Brutvögel, im Sanddornstreifen nachgewiesen worden.

Einige Standvögel besuchen auffällig im Monat Oktober die Monokultur in der Feldflur, vorrangig wohl deshalb, um hier das vorhandene Nahrungsangebot zu nutzen. Zu ihnen gehören Amsel, Blau- und Kohlmeise. Die Weidenmeise, erst seit wenigen Jahren Brutvogel im Sanddorn und am häufigsten im August/September gefangen, absolviert dort wohl auch noch die Vollmauser. Ihre Mauserzeit fällt in diese Monate. Erst danach verlässt sie diesen Lebensraum wieder (Tab. 2, Abb. 4).

Im Oktober 2007 konnte erstmals eine größere Anzahl Rotdrosseln gefangen werden (48% aller bisherigen Fänge der Art im Sanddorn). Auch am 18 km entfernten Fangplatz Luckenau gingen zwischen dem 20. 10. und 13. 11. 2007 insgesamt 31 Rotdrosseln in die Netze, was 60% aller bisherigen Rotdrosselfänge an diesem ebenfalls in der Tagebaufolgelandschaft liegendem Fangplatz entspricht. In der Wegzugperiode 2007 hielten sich diese Vögel, die im allgemeinen das Zeitzer

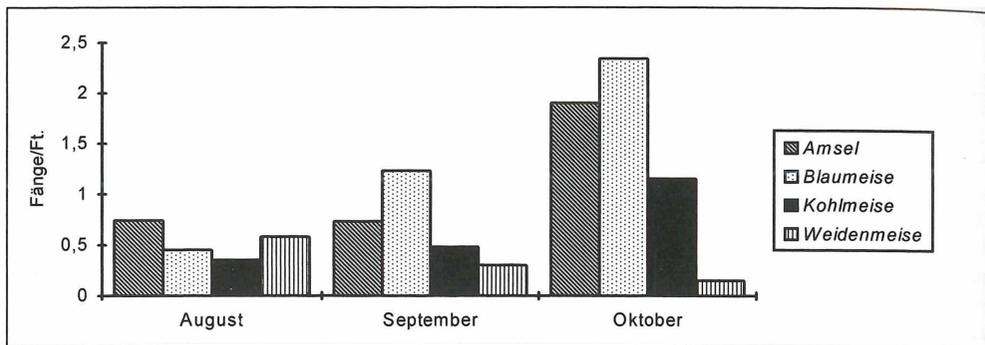


Abb. 4. Häufigkeit (Fänge/Fangtag) von Standvogelarten im Sanddorn bei Lucka während des Wegzuges (1985–2007)

Gebiet zügig passieren, ungewöhnlich lange dort auf, vor allem im Bereich der Weißdornsträucher (GEHLHAAR mdl. Mitt.). Vielleicht sind dies erste kleine Anzeichen dafür, dass die Art infolge der klimatischen Veränderungen ihr Winterareal in Richtung Mitteleuropa zu erweitern versucht.

Bei den erzielten Wiederfängen von im Sanddorn beringten und am selben Fangplatz kontrollierten Vögeln handelt es sich überwiegend um solche, die in diesem Lebensraum und dessen nahem Umfeld (Kippenforste) brüten und deshalb vor allem zur Brutzeit kontrolliert werden konnten. Vögel, die in einem der Zugmonate gefangen und beringt wurden und in einer der darauffolgenden Zugperioden wieder in die Netze gingen, gibt es nur wenige. Insgesamt 31 solcher am Fangplatz kontrollierten Vögel (insgesamt 42 Wiederfänge) können als Durchzügler eingestuft werden. Sie gingen nur zu den Zugzeiten in die Netze und konnten nicht zwischen dem 16. Mai und dem 1. August durch Wiederfang im Sanddorn nachgewiesen werden (Tab. 4). Die Zugzeit-Wiederfangrate beträgt damit nur 0,5%. Mit Gartengrasmücke, Mönchsgrasmücke, Zilpzalp und Rotkehlchen betrifft dies ausschließlich solche Arten, die zu den häufigen Nutzern des Sanddornstreifens als Rast- und Durchzugsbiotop gehören. Bei einer Mönchsgrasmücke, Hid. PB 37413, konnte ein bereits hohes Mindestalter von 6 Jahren und 7 Monaten durch Beringung und Wiederfang nachgewiesen werden. Die Mönchsgrasmücke Hid. PB 37211, beringt 22. 4. 2000, vierter Wiederfang am 20. 09. 2007, die auch Brutvogel im Sanddorn war, hatte bereits ein Mindestalter von 7 Jahren und 5 Monaten erreicht.

Als primär beeinflussende Faktoren auf das Wiederfangergebnis sind zum einen die nur geringe mittlere Lebensdauer der Sperlingsvögel, die zu fast 100% das Vorkommen im Sanddorn stellen, und zum anderen die Größe der Brutpopulation in Deutschland und den nördlich angrenzenden Brutgebieten zu nennen. Sowohl die zeitlichen Abstände des Wiederfangs (21 × 1 Jahr, 13 × 2 Jahre, 4 × 3 Jahre, 2 × 4 Jahre, 1 × 5 Jahre, 1 × 7 Jahre) und die geringe Anzahl der erneuten Wiederfänge in den auf die Beringung und den ersten Wiederfang folgenden Zugperioden (Mönchsgrasmücke 7 ×, Zilpzalp 3 × und Nachtigall 1 ×, Tab. 4) sind ebenso Hinweise darauf, wie auch die starken Brutpopulationen von Zilpzalp und Mönchsgrasmücke in Deutschland und die der Gartengrasmücke in Schweden und Finnland (vgl. HAGEMEIER & BLAIR 1997). Das Wiederfangergebnis, das W. KIRCHHOF an seinen Beringungsplätzen während der Heim- und Wegzugsmonate in den 1950er bis 1980er Jahren erzielte (WEISSGERBER & HÖSER 2006), war ähnlich niedrig, wie das im Sanddorn.

Die auffällige zeitliche Präzision während der Wanderungen (BERTHOLD 1990) belegen z. B. die Heimzugdaten von einer Gartengrasmücke (Hid. PB 37496), einer Mönchsgrasmücke (Hid. PB 37216) und einem Zilpzalp (Hid. XD 6146) sowie die Wegzugdaten von einem Rotkehlchen (Hid. VD 60983) und zwei Zilpzalpen (Hid. 91431119, Hid. XF 9208: gleicher Fangtag und gleicher Fangmonat ein Jahr später). Der Beringungstag und der Wiederfangtag dieser Vögel in den Heim- bzw. Wegzugsperioden eines der folgenden Jahre liegen nur wenige Tage auseinander, vgl. Tab. 4.

Tabelle 4

Während der Zugzeiten im Sanddorn bei Lucka beringte und wiedergefangene Zugvögel (1985–2007), alphabetisch und nach Beringungsdatum geordnet

Art	Ringnummer	Beringungsdatum	Wiedfangdatum
Gartengrasmücke, <i>Sylvia borin</i>	Hid. PB 31029	01. 05. 1999	23. 04. 2000
Gartengrasmücke	Hid. PB 37496	29. 04. 2001	03. 05. 2005
Gartengrasmücke	Hid. PB 77306	04. 08. 2003	24. 08. 2004
Mönchsgrasmücke, <i>Sylvia atricapilla</i>	Hid. PA 84570	26. 04. 1997	18. 04. 1999
Mönchsgrasmücke	Hid. PA 84652	24. 08. 1997	09. 05. 1999, 29. 04. 2000
Mönchsgrasmücke	Hid. PB 37216	22. 04. 2000	29. 04. 2001, 20. 04. 2002, 10. 09. 2002, 28. 04. 2003
Mönchsgrasmücke	Hid. PB 37413	20. 08. 2000	12. 05. 2005, 03. 04. 2007
Mönchsgrasmücke	Hid. PA 60887	29. 08. 2002	12. 09. 2003, 19. 09. 2004
Mönchsgrasmücke	Hid. PA 60868	29. 08. 2002	28. 04. 2003, 12. 05. 2004
Mönchsgrasmücke	Hid. PB 60887	29. 08. 2002	19. 09. 2004
Mönchsgrasmücke	Hid. PB 89603	24. 08. 2004	07. 09. 2005
Nachtigall, <i>Luscinia megarhynchos</i>	Hid. PB 89572	01. 08. 2004	12. 05. 2005, 24. 04. 2006
Rotkehlchen, <i>Erithacus rubecula</i>	Hid. 91335089	21. 10. 1988	29. 09. 1989
Rotkehlchen	Hid. VD 60983	29. 10. 2003	31. 10. 2004
Zilpzalp, <i>Phylloscopus collybita</i>	Hid. 91431119	25. 08. 1989	23. 08. 1991
Zilpzalp	Hid. XD 6089	08. 09. 1996	08. 04. 2000
Zilpzalp	Hid. XD 6146	04. 04. 1998	03. 04. 1999
Zilpzalp	Hid. XD 6156	06. 08. 1998	14. 04. 2001
Zilpzalp	Hid. XD 6196	06. 08. 1998	03. 04. 1999, 09. 04. 2000, 01. 04. 2001
Zilpzalp	Hid. XF 9208	05. 09. 1998	05. 09. 1999
Zilpzalp	Hid. XF 9228	04. 04. 1999	09. 04. 2000
Zilpzalp	Hid. XF 9282	05. 09. 1999	01. 04. 2001
Zilpzalp	Hid. XF 9387	19. 08. 2000	09. 09. 2002
Zilpzalp	Hid. XL 1819	31. 03. 2001	21. 04. 2002
Zilpzalp	Hid. XL 1896	29. 09. 2001	20. 04. 2002, 25. 09. 2003
Zilpzalp	Hid. XC 1991	16. 04. 2003	22. 04. 2004
Zilpzalp	Hid. XC 1998	17. 04. 2003	22. 04. 2004
Zilpzalp	Hid. XC 1999	17. 04. 2003	22. 04. 2004
Zilpzalp	Hid. XC 4905	28. 04. 2003	09. 04. 2004
Zilpzalp	Hid. XC 5010	20. 08. 2003	20. 09. 2004
Zilpzalp	Hid. XP 999	15. 08. 2005	17. 04. 2006

Kein Zugvogel, der in einer Wegzugperiode beringt wurde, konnte nochmals in derselben kontrolliert werden. Daraus lässt sich folgern, dass die überwiegende Zahl der Vögel während ihres Wegzuges meist ohne längeren Aufenthalt den Sanddorn in südlicher bzw. nördlicher Richtung passiert. Die Vögel, die während des Wegzuges im Sanddorn Mauseaufenthalte absolvieren (Mönchsgrasmücke, Heckenbraunelle), wandern in diesen fast immer von Norden her ein. Sie passieren die dortige Fangstation und halten sich danach im südlich der Netze gelegenen Teil des Biotopes auf. Da sie kaum ans Nordende des Sanddornstreifens zurückkehren, ist die Wahrscheinlichkeit, dass auch sie in derselben Wegzugperiode nochmals gefangen werden, sehr gering.

Nach dem Übergang des Sanddornstreifens vom Reinbestand zur Vorwaldgesellschaft hat sich die Artenanzahl kaum verändert. Das Artenspektrum zeigt dagegen Veränderungen und ist den

neuen Strukturen im Sanddorn angepasst. Die Zahl der Vögel, die ihn als Rast- und Durchzugsbiotop nutzen, ist sogar angestiegen. Als trockenem, offenem und peripherem Lebensraum bevorzugen ihn vor allem solche Kleinvögel, die meist Nachtzieher sind und in den Rastpausen am Tage das gute Nahrungsangebot und den geringen Feinddruck nutzen. Mit seiner Ausrichtung in Nord-Süd-Richtung hat er, wenn auch nur auf kurzer Strecke, eine gewisse Leitlinienfunktion. Solange der Sanddorn diese lineare Struktur als Gehölzstreifen in der Feldflur behält, wird er auch weiterhin vielen Vögeln nicht nur als Brutrevier, sondern auch den wandernden Kleinvögeln ein effektiver Rastplatz sein, was ihn besonders schützenswert macht.

Literatur

- BAUER, H.-G.; BEZZEL, E. & W. FIEDLER (Hrsg.): Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas. – Wiebelsheim 2005.
- BERTHOLD, P. (1990): Vogelzug: eine kurze, aktuelle Gesamtübersicht. – Darmstadt.
- CREUTZ, G. (1983): Geheimnisse des Vogelzuges. – Die Neue Brehm Bücherei 75: 14.
- HAGEMEIJER, E. J. M. & M. J. BLAIR (Hrsg.): The EBCC Atlas of European Breeding Birds. – London 1997.
- SUDFELDT, C.; DRÖSCHMEISTER, R.; GRÜNEBERG, C.; MITSCHKE, A.; SCHÖPF, H. & J. WAHL (2007): Vögel in Deutschland 2007. – DDA, BfN, LAG, VSW, Münster.
- WEISSGERBER, R. & G. SMYK (2002): Die Ornithozönose eines Sanddornbestandes bei Lucka im Landkreis Altenburger Land (Ostthüringen). – Mauritia 18: 251–261.
- WEISSGERBER, R. & N. HÖSER (2006): Ergebnisse aus der Arbeit des ostthüringischen Beringers Walter Kirchof: Wiederfänge. – Anz. Ver. Thüring. Ornithol. 5: 271–279.
- WEISSGERBER, R.; SMYK, G. & H. GEHLHAAR (2006): Ausgeprägte Habitatpräferenz der Mönchsgrasmücke während der Zugzeiten. – Apus 13: 94–101.

Eingegangen am 07. 05. 2008

GERD SMYK, Bischofsweg 47, D-04613 Lucka

ROLF WEISSGERBER, Herta-Lindner-Straße 2, D-06712 Zeitz

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mauritiana](#)

Jahr/Year: 2007

Band/Volume: [20_2007](#)

Autor(en)/Author(s): Smyk Gerd, Weissgerber [Weißgerber] Rolf

Artikel/Article: [Der Vogelzug in einem Sanddornbiotop bei Lucka im Altenburger Lößhügelland \(Ostthüringen\) 1985 bis 2007 391-400](#)